



SEILBAHNEN INTERNATIONAL

PRONATOUR JUBILÄUM DER ERLEBNISSE

WERTSCHÖPFUNG
POTENZIALE
DER ZUKUNFT

NEWCOMER
IDEEN DER
BRANCHE



BIKEN: DIE CHANCEN VON NEWCOMERN IST NEBEN LEOGANG & CO NOCH PLATZ?

Innovationsführer wie Leogang oder die Petzen sind beim Biken führend. Die Anzahl der Biker steigt weiter. Daher die Frage, wie können sich Neueinsteiger etablieren?

Biker machen in der Regel je Erstzutriff mehrere Bergfahrten an einem Tag. Das und der jahrelange Bike-Boom könnten zum falschen Schluss führen, dass es ganz einfach wäre, mit Biken die Bergbahnen-Sommererträge deutlich zu steigern. Zumal die Bike-Hochburgen Leogang, Sölden und Ischgl, die Planai oder die Petzen Sommer für Sommer mehr Biker begrüßen.

Grund genug, zwei Innovationsführer – Kornel **Grundner** aus Leogang (Salzburg) und Hubert **Ramskogler** von der Petzen (Kärnten) – zu fragen, was sie als Bike-Insider Seilbahnerkollegen raten, die neu ins Biken einsteigen wollen. „Wir sehen jeden neuen Bikepark und jedes gute Bikeangebot positiv, weil dadurch zusätzliche Personen zum Biken gebracht werden. Grundvoraussetzung ist, dass die Qualität passt“, steht Kornel Grundner, Geschäftsführer der Leoganger Bergbahnen, Bike-Newcomern offen gegenüber. Auch wenn ein weiterer Bikepark relativ nahe an einem bestehenden entsteht, hält er das für sinnvoll, weil mehrere Angebote sich gegenseitig befruchten und die Gesamtattraktivität einer Region gesteigert wird.

Chancen für Bike-Neueinsteiger

„Der Bikemarkt verzeichnet unseren Zahlen nach immer noch ein gutes Wachstum“, betont der Leoganger, der bereits seit 2001 aufs Biken setzt. Wenn man ins Biken investieren möchte, müsse man das Thema nicht nur als Bergbahn, sondern als Region angehen und die Frage stellen, ob Biker überhaupt eine Zielgruppe sind, die man ansprechen will. „Weiters gilt es zu prüfen, ob das Gelände biketauglich ist“, so Grundner. Insgesamt müsse man die Grundlagen vorab hinterfragen. Das betrifft auch die Biketransportmöglichkeiten und die Kapazitäten der in Frage kommenden Seilbahnen.

Strategisch und ganzheitlich planen

„Bike-Neueinsteiger sollten einen langfristigen Plan haben und von Anfang an zumindest drei verschiedene Strecken unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade sowie einen Beginnerbereich anbieten. Auch die Erweiterungsschritte für die folgenden Jahre sollten sie bereits durchdenken“, empfiehlt Grundner. Nur so könne das im Bau und Betrieb kostspielige Bikeangebot gewinnbringend geführt werden.



Kornel Grundner,
Geschäftsführer
Leoganger Bergbahnen



Biken in und um Leogang:
90 Kilometer Lines & Trails,
neun Bahnen, sieben Berge.



Hubert Ramskogler,
Berater der Geschäftsführung
der Petzen Bergbahnen



Biken auf der Petzen:
Der Flow Trail ist einer der
längsten in Europa.

Die für die Qualität enorm wichtige laufende Streckenpflege ist ein arbeits- und kostenintensiver Faktor. „Wir haben Instandhaltungskosten von um die 30 Prozent des Umsatzes. Zumindest ein Dutzend Mitarbeiter sind hier im Einsatz“, verrät der Profi. „Die laufende Trailpflege ist vergleichbar mit der Pistenpflege im Winter. Es beginnt mit einer Kontrollfahrt vor Betriebsbeginn. Dann folgen laufende Arbeiten, die Überwachung und falls nötig Hilfsleistungen tagsüber. Nach Betriebsschluss erfolgen eine Kontrollfahrt und Trailpflegearbeiten“, so Hubert **Ramskogler**, Berater der Geschäftsführung der Petzen Bergbahnen, die ebenfalls als Bike-Pionierin gelten.

Tägliche Arbeit an der Qualität

„Das wesentlichste Erfolgskriterium ist die konsequente Arbeit an der Qualität der Trails. In unserem Fall betrifft das insbesondere den Flowtrail, der von Streckendesigner Diddie **Schneider** 2014 gebaut und seither von ihm immer wieder verbessert wurde. Allein die passende, haltbare Schottermischung für den Flowtrail zu finden war eine große Herausforderung. Dazu kommt das Errichten weiterer Trails und beinahe jährlich neue Angebote“, so Ramskogler. Er warnt davor zu glauben, dass es mit dem einmaligen Streckenbau getan ist.

Ebenso wichtig für die Qualität ist das Drumherum-Angebot. „Bikeschule, Bikeverleih und Bikereparaturmöglichkeiten sind essenziell“, erläutert Bike-Pionier Grundner. „Eine sehr gute Bike-Serviceinfrastruktur mit Top-Mechanikern ist zwingend notwendig, weil bei den hochtechnischen Bikes immer wieder Reparaturen anfallen“, pflichtet Hubert Ramskogler seinem Leoganger Kollegen bei. „Bikerfreundlichkeit der Tourismusbetriebe ist ein weiterer Faktor. Nach einem Tag am Bike sind Biker meist staubig und wenn es feucht ist auch schmutzig – damit muss etwa die Gastronomie umgehen können“, spricht Ramskogler aus Erfahrung. Bei der Biker-Friendly-Beherbergung ist es zentral, die teuren Räder sicher zu verwahren oder sie sogar ins Zimmer/Apartment mitnehmen zu können.

Quellen: Kornel Grundner, GF Leoganger Bergbahnen, Salzburg, www.leoganger-bergbahnen.at | Hubert Ramskogler, Berater der Geschäftsführung der Petzen Bergbahnen, Kärnten, www.petzen.net

Autor: Oliver Pichler